Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 22

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Durch dich geweckt, verschönert bald
Der Nachtigall Gesang den Wald,
Und schwellt des edlern Menschen Brust
Mit süsser Wehmuth hoher Lust!

Vom blüthenvollen Obstbaum winkt
Des Jahres Hoffnung, fröhlich trinkt
Auf ihm die Biene Nektar ein,
Um uns im Herbste zu erfreun.

Es grüßt dein Segensblick das Meer;
Da flieht der Stürme wildes Heer —
Nun schwimmt zu uns auf sichrer Bahn
Des fernen Landes Gut heran!

Aus deinem sanften Auge lacht
Der Liebe Feuer; nun erwacht
Ringsum, in allem, was da lebt,
Ihr Trieb, der süß die Brust durchbebt.

Vor Liebe neigt die Blume sich
Zur Schwesterblume wonniglich,
Der Liebe zauberischer Schall
Entströmt der Lerch' und Nachtigall.

Des Frühlings Hauch und Kraft durchfleußt
Die Brust des Menschen; Leib und Geist
Erwärmt zu neuer Lebensglut,
Versinkt er in der Wonne Fluth!

Was lebt, erfreu't dein Segensblick;
Du brachtest Kraft auch mir zurück,
Du stimmtest neu die Leyer mir;
Drum scholl ihr erstes Loblied dir!

Auflösung des lezten Räthsels. Das Ohr.

Charade.

An meinem Ersten hängt der Dieb,
Die Speise meines Zweyten.
Mein ganzes thut nur, was ihm lieb,
Läßt sich von Unsinn leiten,
Zum Fluch von allen Leuten.